

Liebe Kiezbewohner*innen,

auch im Jahr 2017 ist im Richardkiez wieder viel passiert. Mit unserem Jahresrückblick wollen wir die Ereignisse und die Menschen, die sich dafür in Rixdorf engagieren, würdigen. Ein Mensch, der sich hier über viele Jahre eingebracht hat, ist Anja Bederke. Seit 2005 hat sie als Teamleiterin das Quartiersmanagement am Richardplatz Süd maßgeblich geprägt. Nach gut 12 Jahren nimmt sie Abschied und wird eine neue berufliche Herausforderung annehmen. Grund genug, noch ein letztes Mal ihren Erfahrungsschatz anzuzapfen. Ähnlich geht es uns selbst, zum Jahresende läuft unser Projekt aus. Wir wollten und konnten dies nicht zu den gegebenen Konditionen weiterführen. Wir freuen uns über viele Jahre der guten Zusammenarbeit und vieler toller Begegnungen im Quartier und möchten uns bei all denen bedanken, die uns, auch kritisch, begleitet haben. Wir wünschen Ihnen eine friedliche und besinnliche Zeit, immer in der Hoffnung, dass Sie die Kraft aufbringen, sich weiterhin für eine gute Nachbarschaft einzusetzen und diese täglich zu leben – Servus und Ciao.

Bernhard Stelzl und Dulce Neves

RICHARD

WANDNACHRICHTEN

2017



Interview mit Anja Bederke

Liebe Anja, du bist nun 12 Jahre als Teamleiterin im Quartier Richardplatz Süd tätig, zum Januar 2018 stellst du dich einer neuen beruflichen Herausforderung. Wie fing die Arbeit an und wo siehst du heute das Quartier Richardplatz Süd im Vergleich zur Anfangszeit 2005?

Am Anfang ging es darum, die ersten wichtigen Handlungsbedarfe herauszustellen. Wir wurden mit einem ungeheuren Defizit an Angeboten für Kinder und Jugendliche konfrontiert, das ist heute schon besser geworden, auch wenn hier noch Luft nach oben ist. Wir haben uns gleich dafür eingesetzt, zusammen mit dem Jugendamt das Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“ aufzubauen. Die Schul- und Kitaleiter*innen haben sich durch unsere Vernetzungsrunden kennengelernt und einen guten Modus der Zusammenarbeit entwickelt. Wir haben dann in den letzten 12 Jahren über 100 insbesondere soziokulturelle Pilotprojekte in den Handlungsfeldern Bildung, Jugend, öffentlicher Raum, Nachbarschaft und Integration für das Quartier entwickelt und begleitet. Generell konnten wir dabei mit den Jahren verschiedene Netzwerke aufbauen und pflegen: Ob soziale Engagierte, Gewerbetreibende oder gemeinnützige Einrichtungen, wir haben themenbezogen eine Menge Menschen und sehr viel Engagement im Stadtteil zusammengebracht. Der Prozess muss natürlich auch intensiv begleitet werden: Ich habe insgesamt 136 Steuerungsrunden und mehr als 100 Quartiersratssitzungen moderiert. Das war eine ungeheuer spannende Arbeit, denn es ging ja oft darum, unterschiedliche Interessen abzuwägen und ein möglichst für alle gut tragbares Ergebnis zu entwickeln. Vor allem im Quartiersrat ging es öfter mal „heiß her“, wenn konträre Positionen aufeinander geprallt sind. Auch das ist ein wichtiges Feld unserer Arbeit: Die Integration unterschiedlicher Richtungen zu einem gemeinsamen Entwicklungsweg, die Aushandlung verschiedener Interessen im Prozess und das Bearbeiten von Konflikten.

Wo gelang es dir, Akzente zu setzen und möglicherweise auch die „Ernte“ für die engagierte Arbeit einzufahren?

Ich habe wirklich mit tollen Menschen zusammenarbeiten dürfen, denn es geht ja immer um einen langen Atem im gemeinsamen Prozess. Die Pilotprojekte „Gewaltprävention im Stadtteil“, „Bildungsverbund am Droryplatz“, „solidarische Initiative SoLiNar“ und „Vorfahrt für Kinder“ beispielsweise haben im Quartier die Nachbarschaft stabilisiert, Integrationsmöglichkeiten eröffnet und Netzwerke gefördert. Unsere Arbeit folgt dem Leitbild, das solidarische und gesellschaftliche Miteinander zu fördern. Hierfür konnten wir im Stadtteil eine gute Kommunikationskultur auf- und ausbauen. Demokratische und tolerante Verständigung auf allen Gesellschaftsebenen und zwischen den Nationen folgt dem Ziel, einen respektvollen und friedvollen Kiez zu entwickeln. Zusammenhalt, Freundschaft und Hilfsbereitschaft sind ja wichtig für das eigene Glück.

Neben einem vielfältigen Angebot vor Ort zum Kennenlernen, Austauschen und Kommunizieren arbeiten wir auch viel an der Lösung von Konflikten, um eine tolerantere Gesellschaft zu ermöglichen. Die Themen gesundheitliche Chancengleichheit, Gesundheitsförderung, Zugänge für Familien zu Beratungs- und Versorgungsangeboten sowie Unterstützungsangebote für Familien gewinnen im Zuge des Bildungsverbundes Droryplatz und mit dem Ausbau des dortigen Familienzentrums an Bedeutung. Die Stärkung des sozi-



Anja Bederke vor der Gebietskarte: planen, begleiten und umsetzen

alraumorientierten Ansatzes sowie die ressortübergreifende Arbeit der Fachverwaltungen sind hierbei wesentlich für das Gelingen. In den letzten Jahren ist das Interesse und Engagement von Kiezbewohner*innen für Verkehrsgerechtigkeit und Mobilitätspolitik stark gewachsen und hat sich zunehmend in Initiativen organisiert. Auf Quartiersebene geht es dabei darum, nachhaltige Mobilitätsformen zu fördern und dafür Verkehrsflächen zugunsten von Fahrrädern und Fußgänger*innen umzugestalten. Das dient auch dem Klimaschutz in der Stadt. Auch das Interesse daran, zu teilen und Dinge wieder zu verwerten, um Ressourcen zu schonen, ist gewachsen.

Wo sind deiner Meinung nach die Grenzen von Quartiersmanagement?

Integration birgt die Vorstellung, dass die Stadtgesellschaft ein Gefüge ist, dem alle seine Mitglieder gleichberechtigt angehören. Es stellt sich jedoch die Frage, welche Chancen es für marginalisierte Gruppen gibt, wirklich gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzuhaben, wenn sich diese zunehmend polarisiert und Ausgrenzung wächst. Im Quartier Richardplatz Süd beobachten wir seit Jahren, dass ärmere Gruppen der Bevölkerung durch ökonomisch, sozial und kulturell Bessergestellte verdrängt werden. Diese sind durchaus daran beteiligt, das Nachbarschaftsgefüge zu verbessern. Es bedarf allerdings übergreifender sozial verantwortlicher und solidarischer Konzepte dafür, Ressourcen umzuverteilen und so die Chancengerechtigkeit im Sinne der „Sozialen Stadt“ zu erhöhen. Den gesellschaftlichen Auftrag einer Integration ernst zu nehmen, erfordert Verantwortungsbereitschaft und Mut auf allen Seiten.

Besonders die einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen des Sozialen Stadt-Gebietes sind von den Auswirkungen der Immobilienspekulation, von wohnungswirtschaftlichen Aufwertungsprozessen und von der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt mit stark steigenden Mieten betroffen. Viele sind gezwungen, auf dem Viertel wegzuziehen. Solche Tendenzen sozialer Segregation unterlaufen aber den sozialen Zusammenhalt. Dieser ist so nicht nur in der gesamten Stadt sondern auch im Quartier Richardplatz Süd gefährdet.

Was wünschst du den Menschen im Quartier?

All unseren Kooperationspartner*innen und den Menschen im Richardkiez wünsche ich, dass ein solidarisches Miteinander sowie gemeinwesenorientierte und kooperative Ansätze möglich sind, um das Zusammenleben im Kiez zu verbessern und dass in diesem Sinne weiterhin kreative Projekte, Ideen und Lösungen entwickelt werden können. Ich wünsche viel Raum für kooperative Projekte und gemeinnützige Orte und dazu gehören auch tragfähige und verlässliche Nachbarschaftseinrichtungen.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die Zukunft

n und Bernhard Stelzl

Bernhard, was hast du in den letzten Jahren alles gemacht im Quartier Richardplatz Süd?

Angefangen haben wir damit, die Kiezzeitung gestalterisch neu auszurichten und mit einem Schwerpunktthema auch eine thematische Akzentsetzung zu geben, das ging etliche Jahre, irgendwann sind die Rahmenbedingungen für die Arbeit geändert worden. Wir hatten nur noch vier anstelle von acht Seiten, um das Geschehen im Quartier zu beschreiben. Zudem produzierten wir jahrelang die Projektplakate mit den Trägern der „Sozialen Stadt“. Beides, die Zeitung wie die Plakate dienten dazu, die Projekte sichtbarer zu machen und möglicherweise zur Mitarbeit anzuregen. Im letzten Projekt hatten wir einen starken medienpädagogischen Anteil, da waren wir in den Grundschulen und hin und wieder im Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“ aktiv.

An welche Arbeitssituation erinnerst du dich besonders gern?

Eine Arbeitssituation ist schwierig zu beschreiben. Ich finde, dass unsere Treffen immer sehr informativ und meistens auch heiter waren. Ich habe ganz häufig tolle Begegnungen auf der Straße, mal wird ein Artikel kommentiert, mal gibt es einfach nur ein nettes Gespräch. Sehr konkret blieb mir in diesem Jahr die Projektwoche in der Löwenzahn-Grundschule im Gedächtnis, weil die Kinder dort richtig gut mitgearbeitet haben und wir viel Spaß miteinander hatten.

Welche Entwicklung siehst du im Richardkiez?

Im Kleinen ist hier vieles beobachtbar, was wir im Großen schon eine Weile wahrnehmen. Da gibt es die offensichtliche Entwicklung, am besten ist dies am Böhmischem Platz wahrnehmbar. Hier reiht sich mittlerweile ein schickes Restaurant an das andere, die Häuser wurden renoviert, sieht gut aus. Andererseits leben in den beiden Grundschulen im Kiez immer noch gut vier Fünftel der Kinder von Transferleistungen. Für die ist der Besuch der Restaurants nicht möglich. Wenn wir die Mietsteigerungen der letzten Jahre betrachten, dann hat sich die Situation für viele im Quartier sogar verschlechtert.

Was wünschst du den Menschen im Quartier?

Die beschriebene Entwicklung soll keine Neiddebatte anstoßen, sondern vielmehr verdeutlichen, dass das was sich für mich als Milieuschutz beschreiben lässt, vielleicht schon früher und umfassender hätte einsetzen sollen, damit Miethäuser nicht zu Spekulationsobjekten werden. Denn für die hier lebenden Menschen bedeutet es, liebgewordene Freundschaften und Nachbarschaften aus finanziellen Gründen aufzugeben, weil sie in günstigere Quartiere ziehen müssen. Grundsätzlich wünsche ich mir für die Menschen im Kiez, dass die Verteilung der Chancen einfach auch gerechter wird. Ich träume immer noch davon, dass eine solidarische Gesellschaft möglich ist, diese zeigt sich in Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und auch einer gewissen Widerständigkeit gegenüber Marktmechanismen.

Lieber Bernhard, wir haben all die Jahre wirklich gerne mit dir zusammengearbeitet und dich als engagierten Kiezreporter durch „dick & dünn“ sehr geschätzt! Wir bedauern sehr, dass dieser RICHARD in dieser Form der letzte sein wird und wünschen dir alles Gute für deine weitere Arbeit.

Anja Bederke und das Team des Quartiersmanagements
Richardplatz Süd



Bernhard Stelzl beobachtet und schreibt

Einrichtungen im Quartier

A-Z Hilfen Berlin

Ort: Braunschweiger Str. 28
www.a-z-hilfen.de

Familien Forum Rixdorf

Ort: Brusendorfer Str.20
www.aspe-berlin.de

Familienzentrum

Ort: Kanner Str.12
www.awo-südost.de/
familienzentrum-in-neukoelln

Frauzentrum Affidamento

Ort: Richardplatz 28
www.affidamento.jimdo.com

FrauenNachtCafe

Ort: Mareschstraße 14
www.wildwasser-berlin.de/frauen-
nachtcafe.htm

Gemeindesaal der St.Richard

Ort: Braunschweiger Str. 18
www.st-richard-berlin.de

ITZ-Interkulturelles Theaterzentrum Berlin

Ort: Schudomastrasse 32
www.itzberlin.de

Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“ -

Ort: Zugang über Richardplatz 25
www.awo-südost.de/
jugendarbeit-die-scheune

Kinderpavillon Droryplatz

Ort: Droryplatz. 3
www.droryplatz.de

Kiezwerkstatt

Ort: Braunschweiger Str. 8
www.naehstudio-im-stadtteil.de

Outreach-Straßensozialarbeit

Ort: Böhmisches Str. 48
www.outreach-berlin.de

Quartiersmanagement Richardplatz Süd

Erstberatung für Mieter*innen
Dienstags, von 16 bis 18 Uhr.
Um Voranmeldung wird gebeten.
Tel.: 030-68058585
Ort: Böhmisches Str. 9
www.richard-quartier.de

Recycling-Botschaft-Tauschladen

Ort: Braunschweiger Str. 80
www.trial-error.org/tauschladen

Sifahane

Ort: Wipper Str. 25
sifahane@awo-suedost.de

Solinar (ZeBuS e.V.)

Ort: Hertzbergstrasse 1
www.solinar.de

Yourkiez

virtueller Ort
www.yourkiez.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Quartiersmanagement Richardplatz Süd
Böhmisches Strasse 9, 12055 Berlin, Tel.: 030-68058585
V.i.S.d.P.: Bernhard Stelzl, wandredaktion@email.de
Redaktion: Bernhard Stelzl / Layout: Dulce Neves
Druck: WIRmachenDruck GmbH, 4000 Auflage



Gefördert durch:



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen
Bezirksamt Neukölln



Bewegter Jahresrückblick: Mit dem Bewegungsparcours den Kiez erkunden - Seit Mitte des Jahres ist dies möglich

Jahresrückblick 2017

Der Beginn des Jahres stand für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd ganz im Zeichen der Stadtteilkonferenz im Februar 2017 in der Richard-Grundschule. Die gut besuchte und bunte Konferenz bot für Bewohner*innen und Akteure zahlreiche Möglichkeiten, Ideen und Anregungen zu den Bereichen Bildung, Verkehr, solidarische Nachbarschaft einzubringen, gab aber auch Raum für Begegnung und Austausch. Aus der vom Träger AG.URBAN unterstützten Veranstaltung hat das Team des Quartiersmanagements Richardplatz Süd viele Anstöße für die Entwicklung des Handlungskonzeptes für den Kiez und für die Entwicklung von Projektideen mitgenommen. Aus dem Wunsch nach mehr Verkehrssicherheit erarbeitete das Quartiersmanagement zum Beispiel gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Mehr Kiez für Rixdorf“ das Projekt „Vorfahrt für Kinder“, in dem es darum geht, Verkehrssensibilisierung und -sicherheit dauerhaft im Kiez zu verankern. Eine erste öffentlichkeitswirksame Veranstaltung des Projektes war der Park(ing)Day auf dem Böhmischem Platz am 15. September 2017. Im Rahmen des deutschlandweiten Aktionstages wurde der Platz für Autofahrer*innen gesperrt und Parkplätze und Straßenraum kreativ zum Lebensraum umgenutzt. Der Böhmischem Platz ohne Autos und die dadurch entstandene Atmosphäre wird vielen Besucher*innen wahrscheinlich noch lange im Gedächtnis bleiben.

Die Stadtteilkonferenz hat aber auch gezeigt, wie groß der Bedarf der Bewohner*innen und Akteure nach nachbarschaftlichen Treffpunkten für Austausch, Aktionen und Projekte ist. In dem Projekt „Stärkung des Gemeinwesens“ werden daher gemeinsam mit einem Prozessbegleiter vier nachbarschaftlich orientierte Orte (Werkstudio, Zebus e.V., Kulturlabor Trial&Error und Interkulturelles Theaterzentrum Berlin e.V) in ihrer Arbeit unterstützt und im Kiez verankert. So sollen auch in Zukunft kostenfreie und qualitativ hochwertige Angebote bereitgestellt werden und Menschen Teilhabe ermöglichen, die auf-

grund ökonomischer Zwänge oft ausgeschlossen bleiben.

Dem Wunsch nach mehr Bewegung und gesunder Lebensweise entspricht der Aufbau eines Bewegungsparcours im öffentlichen Raum. Eingebunden in das Projekt „Gesund im Richardkiez“ (Träger: transform e.V.) wurden gemeinsam mit Akteuren 19 Bewegungsstationen entwickelt, die durch den Kiez führen. Auf liebevoll gestalteten Tafeln werden dabei Übungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeleitet. Auf diesem Wege möchten wir Sie einladen, den Parcours auszuprobieren. Wir unterstützen Sie auch gerne, wenn Sie eine Laufgruppe initiieren möchten. Einen Flyer mit den einzelnen Stationen des Parcours erhalten Sie im Quartiersbüro in der Böhmischem Str. 9.

Nicht zuletzt sind die vielen gemeinsamen Feste zu nennen, die Anlass boten, unterschiedliche Menschen verschiedenster Herkunft miteinander in den Austausch zu bringen. Neben dem Bewegungsfest auf dem Droryplatz mit einer bewegungsreichen Rallye und buntem Bühnenprogramm, an dessen Umsetzung sich wie immer zahlreiche Einrichtungen und Akteure auch im Vorfeld beteiligten, möchten wir das Sperrmüllfest mit Möbeltauschbörse am 24. Juni im Rahmen der 48 Stunden Neukölln erwähnen. Das von Nadine Lorenz im Rahmen des Projekts „Empowerment für Umweltbewusstsein“ umgesetzte Fest war ein regelrechter Publikumsmagnet. Zahlreiche Möbelstücke, Kleider und Kleinkram wechselte den/die Besitzer*in. Die Börse verdeutlichte auf diesem Wege anschaulich, wie gut alternatives Wirtschaften funktionieren kann.

All die Aktionen, Projekte und Initiativen wurden von zahlreichen Menschen unterstützt und getragen für deren Mitwirkung wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchten.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit im Jahr 2018.

Aus der
Arbeit des
QM

Quartiersmanagement Richardplatz Süd
Böhmischem Straße, 12055 Berlin, Tel.: 6805-8585
info-richard@quartiersmanagement.de
www.richard-quartier.de

Sie möchten regelmäßige Information
rund um das Quartiersmanagement, dann
abonnieren Sie unseren Newsletter unter:
www.richard-quartier.de/Newsletter.256.0.html